

NEUES AUS JAKOBI



**Sommer
2021**

**Konfirmationen
Ich brauche Segen
Jugendzentrum Jakobi**

**Konfis feiern Gottesdienste
Familienzentrum Jakobi
Fair statt bitter**

| | |
|---|----|
| Editorial | 3 |
| Andacht | 4 |
| Rezept Segenskreis-Brot | 6 |
| Familienzentrum Jakobi „Süß statt bitter“ | 7 |
| Familienzentrum Jakobi | 8 |
| Konfis feiern Gottesdienste | 10 |
| Konfirmationen in der Stadt..... | 12 |
| Konfirmation Mesum..... | 14 |
| Konfirmation to go | 15 |
| Friedhof..... | 16 |
| Buchbesprechung „Die Geschichte ...“ | 17 |
| Buchbesprechung „Tante Martl“ | 18 |
| Buchbesprechung „Ich habe Rücken“ | 19 |
| Einblicke in die Gemeinde | 20 |
| Neubau Münsterstraße 52 | 22 |
| Ich brauche Segen | 23 |
| Mittendrin im Leben..... | 24 |
| KinderSpaß und KinderAktionstag..... | 25 |
| Vertrauen | 26 |
| Orgelsommer meets TCOM..... | 27 |
| Preisrätsel | 28 |
| Jugendzentrum Jakobi / Impressum | 30 |
| Wir sind für Sie da | 34 |
| Lebensschritte | 35 |
| Ständige Gottesdienste / Veranstaltungen..... | 36 |
| Gottesdienste..... | 38 |
| Kinderseite | 39 |



*Titelbild:
Das Bild entstand auf
Langeoog bei einer
Chorfreizeit im Jahr
2019
Foto: W. Schütz*

*Das Redaktionsteam wünscht
allen Leserinnen und Lesern
einen tollen Sommer und
bleiben Sie gesund!*

Liebe Leser und Leserinnen,

in dem Moment, da ich diese Zeilen schreibe, scheint die Corona-Epidemie tatsächlich unter Kontrolle zu sein. Ein Hoffnung machendes Gefühl nach reichlich einem Jahr der sich überstürzenden Schreckensnachrichten! Der mehr oder weniger tapfer ertragenen Auflagen und Einschränkungen, manche spitzen es auch so zu: der Zumutungen ohnegleichen!

So wie es heute aussieht, könnte dieser erste Sommer nach Corona seinen Namen wirklich verdienen – mit ganz viel Sonne, mit unbeschwertem Leben im Freien und ohne Distanz, mit Kontakten ohne Ende, Natur pur halt und mit dem Garantiesiegel gekrönt für die schönsten Wochen des Jahres. Endlich wieder!

Schön, wenn es so kommt, schön, wenn es so käme. Aber was, wenn irgendwo, die Ansteckungszahlen wieder in die Höhe schnellen? Fürs erste kämen wir damit wohl zurecht (schließlich ist ja

die Lektion des Sommers und Herbstes 2020 unvergessen)! Aber, da wir Menschen ja lieber im Jetzt leben und mit der Zukunft eher fremdeln, stellt sich schon die Frage: Wie könnte es dann weitergehen?



Hartmut Bigalke

Foto: Privat

Und dann wären wir wieder dort, wo wir im Frühjahr und Sommer 2020 aufgebrochen sind: Ohne Schulterschluss, ohne ein verlässliches „Ich fasse deine Hand – halt du auch meine!“ wird es keine Zukunft geben. Heute nicht und auch nicht morgen.

Solidarität und Nächstenliebe sind und bleiben die tragenden Säulen unserer Gesellschaft.

Corona hat uns daran erinnert. Danke Corona!

Schöne Ferien und – bleiben Sie gesund!

Ihr Hartmut Bigalke

Aus Verantwortung für sich
und seine Lieben ...

LÜTTMANN
BESTATTUNGSHILFE

Bestattungsvorsorge -
eine Sorge weniger.

www.luettmann.bestattungshilfe.net - ☎ (0 59 71) 7 12 98

Schaut hin

Liebe Gemeinde,

eigentlich wäre ich jetzt, in diesen Tagen, da ich die Andacht für den Sommergemeindebrief 2021 schreibe, auf dem Weg zum dritten Ökumenischen Kirchentag 2021 nach Frankfurt. Seit meinem 17. Lebensjahr war ich immer auf allen evangelischen und ökumenischen Kirchentagen. Das erste Mal mit meinem Religionslehrer und meinem Oberstufenreligionskurs, später dann mit meiner Heimatgemeinde Westerkappeln und noch später mit Jugendlichen aus den Gemeinden, in denen ich dann als Vikarin oder Pfarrerin gearbeitet habe.

„Der Deutsche Evangelische Kirchentag versteht sich als eine freie Bewegung von Menschen, die der **christliche Glaube** und das Engagement für die Zukunft von **Kirche** und Welt zusammenführt“. Dieses religiöse Großereignis hat mich damals sehr beeindruckt und vor allen Dingen begeistert. Jung und alt – alle eine große Gemeinschaft –, diskutieren, beten, singen, feiern gemeinsam Gottesdienste und Abendmahl. Das war schon ein großartiges Erlebnis, das mich nachhaltig geprägt hat.

In diesem Jahr 2021 hätte nun der dritte Ökumenische Kirchentag stattfinden sollen (1. Ökumenischer Kirchentag 2003 in Berlin, 2. Ökumenischer Kirchentag 2010 in Berlin) – und er tut es auch! Aber doch ganz anders, als man es sich so gewünscht und erdacht hat. Auch hier hat natürlich der Corona-Virus zugeschlagen. Deshalb gab es den ökumenischen Kirchentag in diesem Jahr digital und dezentral. Man konnte also von zu Hause, vom Computer aus teilnehmen. Leider kann man so das besondere Flair eines Kirchentages

nicht erleben. Denn so eine Großveranstaltung lebt schon sehr von der Begegnung mit anderen Menschen, von den Gesprächen mit anderen Christen und Christinnen oder auch Nichtchristen und Nichtchristinnen.

Auch wenn ich in diesem Jahr nicht in Frankfurt unmittelbar dabei sein kann, so fand ich das Leit-



*Pfarrerin Claudia Raneberg
Foto: R. H.*

wort des diesjährigen Kirchentages hier in der Andacht erwähnenswert: „Schaut hin (Mk 6,38)“. Diese Worte sind kein reines Zitat, sondern eine Interpretation des „geht hin und schaut nach“ aus der Geschichte der Speisung der 5000 mit fünf Broten und zwei Fischen. „Schaut hin“ – ich denke, das ist gerade in dieser Zeit, in der wir einander oft nicht sehen und nicht treffen dürfen, in der in vielen Gemeinden auch keine Gruppen und manches Mal auch kein Präsenzgottesdienst stattgefunden hat, etwas ganz Wichtiges.

„Schaut hin“, ja schaut nacheinander, schaut nach links und nach rechts, macht die Augen auf! Wie geht es eurem Nächsten, was ist mit eurer Nachbarin, eurem Nachbarn. Was ist mit den Alten, aber auch mit den Familien, die so viel zu „wuppen“ haben?

Aber es ist auch wichtig, den Blick zu öffnen und den Blick weiter schweifen zu lassen, es gibt so vieles, zum Beispiel die Frage nach dem Klimaschutz und der Friedenssicherung (aktuell die zunehmende Eskalation der Gewalt in Israel und Palästina) auch das Dinge, die wir sehen sollten. Schauen nimmt wahr und geht nicht vorbei, schauen bleibt stehen und übernimmt Verantwortung; aktiv Verantwortung übernehmen, gerade in dieser Zeit, das ist unser Auftrag als Christinnen und Christen. Jedes Augenöffnen und Schauen

Fortsetzung Andacht

bleibt nicht bei sich allein, sondern ändert die Blickrichtung und führt schließlich zum Handeln. Hinschauen – Hinhören – Anpacken!

In dem Bibeltext, aus dem das Leitwort zum diesjährigen Kirchentag genommen wurde, sieht Gott hin. Er schaut genau hin, Jesus sieht, dass um ihn herum eine riesige Menschenschar lagert. Er wird von den Jüngern aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen für die Versorgung der vielen Menschen. Sie benötigen Nahrung. Doch Jesus versucht zunächst einmal ihren Blickwinkel zu ändern und fordert sie auf, zu schauen, was denn alles vorhanden ist. Und die Jünger gehen tatsächlich los und schauen nach und sie finden fünf Brote und zwei Fische. Jesus, Gott hat den Blickwinkel der Jünger in dieser Geschichte verändert. Sie schauen nicht mehr auf das, was fehlt, sondern sie schauen nach dem, was da ist. Fünf Brote und zwei Fische für 5000 Menschen. Und sie verzweifeln nicht, weil es viel zu wenig sein könnte, nein, sie vertrauen auf Jesus, auf Gottes Kraft, auf seinen Blick, der hinschaut und für den nichts unmöglich ist und in dessen Hände fünf Brote und zwei Fische mehr als genug sind. Liebe Gemeinde, hinschauen im Vertrauen auf Gott heißt nicht, in der Wahrnehmung der Probleme und Nöte stecken zu bleiben, sondern den eigenen Blick zu öffnen und zu schauen, was man selbst oder mit anderen tun kann. Gerne auch mit uns als Gemeinde.

Auf der Internetseite des Ökumenischen Kirchentags 2021 habe ich unter „Programm“ den Unterpunkt „Mitmachen, Aktionen für zu Hause“ gefunden. Dort wurde zum Beispiel vorgeschlagen, ein Segenskreis-Brot zu backen und es bei jemandem vorbeizubringen und ihm/ihr damit eine Freude zu machen. Das ist nur ein ganz kleines Zeichen des Miteinanders, des umeinander Schauens. Vielleicht haben Sie Freude, dieses Segensbrot zu backen und zu verschenken. Das Rezept finden sie auf der nächsten Seite.

Schaut hin –
aufeinander
schaut hin –
auf euch selbst
schaut hin –
auf Gott.

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Sommerzeit, bleiben Sie gesund!

Pfarrerin Claudia Raneberg



Backen Sie das ÖKT Segenskreis-Brot

Rezept

Segenskreis-Brot

Zutaten:

- 50 ml lauwarmes Wasser
- 25 g Hefe
- 1 Esslöffel Zucker
- 450 g Dinkelmehl
- 100 g Roggenmehl (Weizenmehl geht auch)
- 1 Esslöffel Salz gestrichen
- 500 ml Mineralwasser mit Kohlensäure
- 1 Esslöffel Honig
- 4 Esslöffel Öl
- 5 Esslöffel Sonnenblumenkerne oder Leinsamen



Zubereitung

1. Die zerbröckelte Hefe mit dem lauwarmen Wasser und Zucker in eine Tasse geben und umrühren. Etwa zehn Minuten stehen lassen, bis die Mischung schäumt.
2. Alle übrigen Zutaten bis auf die Kerne in eine Schüssel geben und kurz miteinander verrühren. Das Hefewasser zugeben und den Teig in der Küchenmaschine etwa zehn Minuten kneten lassen. Zum Schluss die Sonnenblumenkerne oder Leinsamen unterkneten. Der Teig ist vergleichsweise flüssig und klebrig. Bei Bedarf zusätzliches Mehl verwenden.
3. Die Hände mit Trennspray o. ä. einfetten (sonst bekommt man den Teig kaum mehr ab), aus dem Teig eine große Kugel formen und diese in eine saubere Schüssel legen. Gut zugedeckt mindestens eine Stunde an einem warmen Ort gehen lassen.
4. Nachdem der Teig geruht hat, nimmt man eine Springform mit Loch in der Mitte und füllt den Teig dort hinein. Die Oberfläche leicht einölen und mit einem scharfen Messer mehrere gleichmäßige Schnitte in die Oberfläche schneiden.
5. Den Ofen auf 190 Grad Ober- und Unterhitze (Umluft 170 Grad) vorheizen. Brot etwa 55 Minuten backen.

Guten Appetit!

Süß statt bitter

Die faire Schoko-Aktion in den evangelischen Kitas in Rheine

Schokolade mögen fast alle großen und kleinen Menschen. Etwa 31 Kilo süße Schokolade vernascht im Durchschnitt jeder Mensch in Deutschland.

Etwa 70 Prozent des weltweit angebauten Kakaos, dem wichtigsten Bestandteil der Schokolade, stammt aus den westafrikanischen Ländern Ghana und Elfenbeinküste. Dort schuften rund zwei Millionen Kinder auf den Kakaoplantagen. Sie tragen schwere Kakaosäcke, ernten mit Macheten die Kakaofrüchte und versprühen ohne Schutzkleidung Pestizide auf die Kakaobäume. Zur Schule gehen die wenigsten Kinder.

Keiner der großen Schokoladenhersteller wie Ferrero, Nestlé und Storck kann ausschließen, dass in seinen Produkten Kinderarbeit steckt.

„Im internationalen UNO-Jahr zur Abschaffung von Kinderarbeit schmecken diese Zahlen bitter. Deshalb haben Brot für die Welt und die Arbeitsstelle Mission, Ökumene und Weltverantwortung der Ev. Kirche von Westfalen das Heft ‚Kinderarbeit-Kinderpower-Kinderrechte. König David in der Bibel und Kinder auf Kakaoplantagen‘ für Kitas und Grundschulen entwickelt, um über die Missstände zu informieren und Wege aufzuzeigen, dass sich an den beschriebenen Zuständen etwas ändern kann. Das können auch jüngere Kinder erfassen und umsetzen“, führt die Botschafterin für Brot für die Welt, Pfarrerin em. Kerstin Hemker, bei ihrem Besuch im Evangelischen Familienzentrum und Kindergarten Jakobi aus. Alle evangelischen Kitas in der Westfälischen Kirche von Westfalen haben dieses Material zugesandt bekommen.

„Diese Arbeitsmaterialien können wir gut in unsere Arbeit einbinden. Denn Kinder haben Rechte. Und die Kinderrechte enden nicht am Zaun der eigenen Kita. Kinderrechte gelten weltweit. Wir haben im vergangenen Jahr in unserer Kita mit

den Kindern ein Projekt zu den zehn wichtigsten Kinderrechten der Kinderrechtskonvention gemacht. Kindergartenkinder sind durchaus in der Lage, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Darum finde ich, dass das Heft ‚König David in der Bibel und Kinder auf Kakaoplantagen‘ gut zu unserer Aktion passt“, erzählt die Leiterin des Evangelischen Familienzentrums und Kindergartens Jakobi Sonja Ostapczuk.

Im ansprechend gestalteten Heft „Kinderarbeit-Kinderpower-Kinderrechte“ wird die Geschichte von David, dem späteren König erzählt. Gott erkennt, dass in David mehr steckt als ein Hirte und beruft ihn zum König. So hat Gott jedes Kind angenommen und ihm seine Liebe zugesichert. Das bedeutet, dass jedes Kind – in Rheine, an

der Elfenbeinküste – die Zusicherung hat, sich zu entfalten, sich zu entwickeln und nicht auf Kakaoplantagen ohne Schulbesuch zu schuften. Immer mehr evangelische Kitas werden deshalb „Faire Kita“ und nutzen zum Beispiel fair produzierte Schokolade und andere Produkte, in denen garantiert keine Kinderarbeit steckt. Im Weltladen Rheine gibt es einige der Hefte zum kosten!

„Wir planen in der Zeit nach Corona, dieses Thema mit den älteren Kita-Kindern wieder aufzugreifen“, waren sich Sonja Ostapczuk und Kerstin Hemker einig.

*Pfarrerin em. Kerstin Hemker
Botschafterin für Brot für die Welt*



*Kerstin Hemker (li.) und Sonja Ostapczuk (re.)
bei der Schokoaktion im Jakobi Kindergarten
Foto: Kita*

Es blüht in unserem Garten!

Endlich ist der Frühling da! Die Kinder des Jakobi Kindergartens haben voller Vorfreude den Frühling erwartet. Warum? Weil sich die Natur um uns herum verändert. Es gibt immer wieder etwas Neues zu entdecken und zu erforschen.

Um den Frühling zu begrüßen, machten wir uns zu Fuß und mit bester Laune im Gepäck auf den Weg zu einer kleinen Lichtung am Waldhügel. Dort angekommen, suchten wir uns einen schönen Platz und frühstückten gemeinsam unter freiem Himmel. Gestärkt und freudig ging es dann los:



In der Natur ging es über Stock und Stein

Foto: Kita



Im Wald wurde alles erkundet

Foto: Kita

Der Natur auf der Spur! Wir stürzten uns direkt ins Abenteuer und erkundeten den Wald und seine Besonderheiten. Es war schön zu beobachten, wie kreativ und fantasievoll die Kinder mit den Naturmaterialien umgingen. Aber auch neue Herausforderungen wurden gemeistert. Unebene Wege mit Wurzelwerk, herabhängenden Ästen, Gestrüpp, Abhängen und einem umgefallenen Baumstamm wurden erkundet, überwunden und für gut befunden.

Nach diesem erlebnisreichen Tag stand für uns fest: **Bei uns im Kindergarten soll es auch blühen!**

Gleich am nächsten Tag machten sich alle an die Arbeit. Viele kleine und große fleißige Hände packten mit an. Unsere Kleinsten pflanzten mit großer Begeisterung Erdbeeren im selbstgebau-



Ein erster Erfolg war schnell sichtbar

Foto: Kita

ten Hochbeet an. An die tägliche Pflege und das Umsorgen der Pflanzen wurde stets gedacht – denn jeder trägt nun ein Stück Verantwortung mit!

In allen Gruppen wurde fleißig gepflanzt, gepflegt und begutachtet. Das Aussäen von Sonnenblumen und das Pflanzen von Clematis und Hibiskus bereitete allen viel Freude. Die ersten Knospen von Tulpen und Osterglocken ragten aus der Erde und wurden genauestens unter die Lupe genommen. Solche zarten Pflänzchen brauchen Licht, Wasser und einen nahrhaften Boden. Das ist doch klar! Aber sie benötigen auch einen guten Schutz vor fliegenden Fußbällen, umherrennenden Kindern und unseren kleinen Freunden – den Häschen.



In Blumenkästen wurde Saatgut angepflanzt

Foto: Kita



Groß und Klein packten mit an

Foto: Kita

Fortsetzung: Es blüht in unserem Garten!



Der bemalte Zaun wurde mit vereinten Kräften aufgestellt
Foto: Kita

Im Handumdrehen wurde also ein passender Zaun bemalt und aufgestellt. Alle packten selbstverständlich fest mit an und überall wurde gestrichen, geschmirgelt und gehämmert. Wir üb-

wunderbaren „Palettenbeet“ verwandelt. Eine Blumenpracht in den unterschiedlichsten Farben erstrahlte nun auf unserem Spielplatz.

Passend zum Thema beschäftigten wir uns mit Fragen wie zum Beispiel: Was passiert im Frühling in der Natur? Was braucht eine Blume zum Wachsen? Oder wie wird aus einem Samen eine Blume?

Trotz der schwierigen und langanhaltenden Corona-Pandemie lassen wir uns im Kindergarten nicht unterkriegen. Gemeinsam erleben wir viele neue Dinge. Und das ist in dieser momentan schwierigen Zeit etwas ganz Besonderes!



Die Kinder bemalten mit Eifer das Palettenbeet
Foto: Kita

ten uns im Umgang mit Hammer und Nagel und arbeiteten mit einer Schleifmaschine. Auch eine alte Palette wurde umfunktioniert und zu einem



Die Kinder hatten viel Spaß
Foto: Kita

Schauen Sie doch auch bei Ihrem nächsten Spaziergang mal etwas genauer hin. Vielleicht entdecken Sie die ersten Frühlingsboten!

Friederike Schäpermeier



Aus einer einfachen Palette wurde ein Blumenbeet

Foto: Kita

Konfis feiern Gottesdienste

Zeitgleich mit der Absage von Gruppentreffen und Veranstaltungen im Gemeindehaus ab Dezember konnte auch der Konfirmandenunterricht nicht mehr stattfinden.

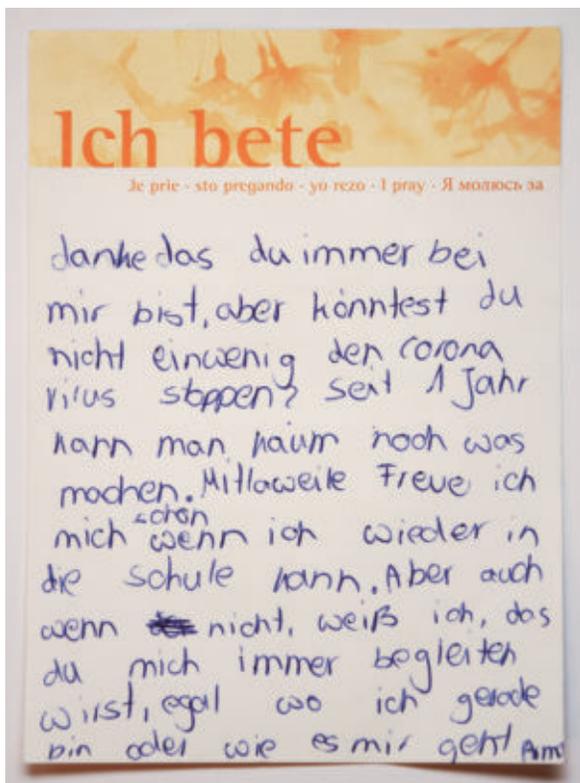
Neben der Möglichkeit, die Jugendlichen im Rahmen von digitalen (ZOOM-)Treffen zu erreichen oder sie zu verschiedenen Themen jeweils allein auf eine Stationen-Reise „an der frischen Luft“ zu schicken (wie im letzten Gemeindebrief berichtet), war es auch möglich, mit ihnen (und nur mit ihnen!) Konfi-Gottesdienste zu feiern – zumindest in der Zeit, in der auch Gemeinde-Gottesdienste gefeiert werden konnten. Natürlich fanden auch diese Konfi-Gottesdienste unter Beachtung des für die Gottesdienste in der Jakobi-Gemeinde vom Presbyterium beschlossenen Schutzkonzeptes statt!

So trafen sich die auf zwei Gruppen aufgeteilten Konfirmandinnen und Konfirmanden zusammen mit Pfarrer Jürgen Rick und den Konfi-Paten und

-Patinnen am 20. März in der Jakobi-Kirche, um einen Gottesdienst zum Thema „Gebet“ zu feiern – ein Wiedersehen nach fast fünf Monaten Pause! Viel Musik, das gemeinsam gesprochene Glaubensbekenntnis und Vaterunser, eine biblische Lesung und weitere Gebete gehörten ebenso zum Gottesdienst wie Informationen darüber, was Beten eigentlich heißt, nämlich: „Reden mit Gott wie mit meinem besten Freund oder meiner besten Freundin – über alles, was mich bewegt“. Und somit geht es dann beim Beten um Klagen, Danken, Bitten und Fürbitten. Natürlich beschäftigten sich die Konfis auch mit dem Vaterunser und den Psalmen – insbesondere mit Psalm 23, den sie auch auswendig lernen mussten: „Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.“

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes stand dann aber das Formulieren von eigenen Gebeten: Bei meditativer Musik hatten alle Konfis Zeit und Gelegenheit, in aller Ruhe und ganz für sich auf Gebetszettel zu schreiben, was ihnen auf der Seele lag, es auf den Altar zu legen und damit vor Gott zu bringen. Anschließend wurden die anonym verfassten Gebete von Konfi-Patinnen vorgelesen. Und es war berührend und bedrückend zugleich, zu hören, was die Jugendlichen in dieser schwierigen Corona-Zeit bewegt (Beispiel: siehe Bild links).

Auch die Vorbereitung auf das Abendmahl fand im Rahmen von Konfi-Gottesdiensten statt. Eingebettet in Musik, Gebete und Lesungen erfuhren die Mädchen und Jungen, dass das Abendmahl aus jenem Passahmahl entstanden ist, das Jesus kurz vor seinem Tod mit seinen Jüngern gefeiert hat. Und nach einer Einführung in die Bedeutung von Brot und Wein (bzw. Hostie und Kelch) sowie in den Ablauf eines Abendmahls in der Jakobi-Gemeinde, wurde es dann auch gefeiert: unter gründlicher Beachtung der derzeit so wichtigen Schutzmaßnahmen. Im Anschluss an ein Abendmahlsgebet, die Einsetzungsworte



Gebet einer Konfirmandin

Foto: R.H.

Fortsetzung: Konfis feiern Gottesdienste

zum Abendmahl und das gemeinsam gesprochene Vaterunser konnten sich jeweils sieben Konfis gleichzeitig mit Pfarrer Rick um den Altar versammeln – mit FFP2-Masken und einem aus-



*Das Abendmahlgeschirr bei der Konfirmation
Foto: G. Schöpker*

reichenden Abstand zueinander. Auf dem Altar waren für jede und jeden einzelne/n Schälchen mit einem Einzelkelch und einer Hostie vorbereitet, die sich die Konfis dann nacheinander vom Tisch des Herrn geholt haben. Auf die einladenden Worte von Pfarrer Rick hin („So esst nun vom Brot des Lebens – und trinkt vom Kelch des Heils“), konnten die FFP-2-Masken für kurze Zeit abgenommen werden, um die Hostie und Trau-

bensaft zu sich zu nehmen. Anschließend wurden die Schälchen – wiederum nacheinander – auf den Altar zurückgestellt.

Leider war es nicht möglich, sich danach die Hände als „Zeichen der Gemeinschaft und des Friedens“ zu reichen. Stattdessen bat Pfarrer Rick die Jugendlichen aber, die Augen zu schließen und an jemanden zu denken, den sie ganz liebhaben – verbunden mit der Hoffnung, dass auch diese Zeichenhandlung die Konfis in diesen so schwierigen Zeiten innerlich berühren möge. Mit den Worten „Gehet hin im Frieden des Herrn! Jesus Christus hat Euch lieb!“ endete dann die erste Abendmahlsfeier der Mädchen und Jungen, die im September in sechs Gottesdiensten (mit je fünf Konfirmanden/innen) in der Jakobi-Kirche eingesegnet werden.

Doch vorher wird es u. a. noch um das Thema „Tod und Ewigkeit“ gehen. Sollte das Treffen dann nicht – wie eigentlich vorgesehen – auf dem Friedhof stattfinden können, wird auch dieses sehr emotionale Thema im Mittelpunkt eines weiteren Konfi-Gottesdienstes stehen. Der Friedhofsmitarbeiter der Jakobi-Gemeinde, Niklas Köhnke, sowie ein Bestatter haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Jürgen Rick

Konfirmationen 2020 III, Stadt

„Ist da Jemand?“

Am 24. und 25. April konnten nun endlich die „restlichen“ Konfirmationen des Jahrgangs 2018-2020 von Pfarrerin Claudia Raneberg in der Jakobi-Kirche stattfinden.

Der eigentliche Termin wäre am letzten Aprilwochenende 2020 gewesen. Auf Grund der derzeitigen Hygieneregeln mussten die Konfirmationen in kleinen Gruppen stattfinden und leider war der Besuch nur für geladene und angemeldete Besucher möglich.

Die Kirche war festlich geschmückt - der Jugend-

chor und Britta Meyhoff zusammen mit der Kantorin Lena Puschmann haben den Gottesdienst musikalisch begleitet - das Wetter spielte mit und trotz aller Einschränkungen erlebten alle drei Konfirmationsgruppen einen Festgottesdienst, den sie sicherlich nicht vergessen werden. Er war und bleibt sicherlich ein ganz besonderer. Pfarrerin Raneberg predigte über die Bibelstelle 1. Johannesbrief 4, 7-12 und über die Frage: Ist da jemand, der mein Herz versteht und der mit mir bis ans Ende geht?

Claudia Raneberg



Konfirmation 2020 III, v. li.: Joke Lüring, Anna Kegler (Lektorin und KU-Teamerin), Benedikt Thewes, Jette König, Pfarrerin Claudia Raneberg, Romy Ludwig.

Foto: G. Schöpker

Konfirmationen 2020 IV und V, Stadt



Konfirmation 2020 IV, v. li.: Lasse Drees, Anna Kegler (Lektorin und KU-Teamerin), Timo Lust, Anna Wittekopf, Pfarrerin Claudia Raneberg, Maxie Pieper

Foto: G. Schöpker



Konfirmation 2020 V, v. li.: Sonja Chudzian, Julia van der Berg, Anna Kegler (Lektorin und KU-Teamerin), Samuel Durham, Pfarrerin Claudia Raneberg, Shalin Blömker, Emma Ruprecht

Foto: G. Schöpker

Konfirmation 2020, Mesum

„Ist da Jemand?“

Sechs Jugendliche feierten am 1. Mai 2021 ihre langersehnte Konfirmation in der Jakobi-Kirche.

Pfarrerin Britta Meyhoff, ehrenamtliche Teamerinnen aus der Konfirmandenarbeit sowie die Kirchenmusikerin Lena Puschmann gestalteten den Gottesdienst feierlich. In ihrer Ansprache an die Jugendlichen stellte Pfarrerin Meyhoff den Song von Adel Tawil „Ist da Jemand?“ in den Mittelpunkt. Sie betonte, wie wichtig besonders für Jugendliche verlässliche Beziehungen zu anderen sind: Jemanden zu haben, der einen kennt und an einen glaubt. In der gemeinsam verbrachten Konfirmandenzeit sei es stets darum gegangen, den Jugendlichen zu zeigen, dass im christlichen

Glauben Gott dieser Jemand ist, der die Herzen kennt, „Schatten von der Seele nimmt“ und bis ans Ende mitgeht. Die Konfirmation der Jugendlichen sei nun ihre eigene Bestätigung, dass sie einen eigenen Standpunkt zum christlichen Glauben gefunden haben.

Die sechs Jugendlichen sind ein Teil des Konfirmandenjahrgangs 2020, dessen Konfirmation aufgrund der Corona-Pandemie im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnte. Die restlichen 13 Jugendlichen werden am 26. Juni 2021 in der Jakobi-Kirche konfirmiert.

Britta Meyhoff



Konfirmation Mesum v.li.: Oliver Nawrath, Ewa Groß, Emily Fraider, Keiko Fehr, Samantha Liesenfeld, Vivienne Mann (Teamerin) und Pfarrerin Britta Meyhoff
Foto: Stephanie Pleimann

Konfirmation to go

So feierte Familie Thewes

Am 24. April 2021 war es endlich soweit. Die Konfirmation der Konfis 2020 sollte endlich stattfinden. Mehrfach musste der Termin im vergangenen Jahr wegen erneutem Lockdown gecancelt werden.

Auch dieser Termin sollte nur unter sehr strengen Vorgaben stattfinden. Nur zwei Bänke, die mit je zwei Haushalten besetzt werden durften.

Da stellte sich die Frage, wie können wir die restlichen Verwandten und Freunde an dem Fest teilhaben lassen, die sonst auch mitgefeiert hätten. Von denen wir uns auch gewünscht hätten, dass sie dabei hätten sein können.

Zu Corona-Zeiten bekommt man alles to go. Essen to go, Cocktails to go, Eisdiele to go! Warum dann nicht auch Konfirmation to go? Wir wollten trotzdem, dass die Familie und Freunde an diesem besonderen Tag dabei sein konnten.



Konfirmationstüten to go

Foto: Fam. Alber-Thewes

Zu einem Konfirmationskaffee darf aber ja auch ein kleiner Kuchen nicht fehlen. Also gehörte auch ein eingeschweißter Gugelhupf zum Inhalt der Konfirmationstüte. Abgerundet wurde das Ganze dann noch mit einem Zellophan-Beutelchen, in dem Schokolinsen enthalten waren, die mit christlichen Mo-



tiven bedruckt waren. Natürlich war auch noch eine Beschreibung enthalten.

Die Tüte wurde dann mit einem Schild versehen, auf dem „Konfirmation to go“ stand, und mit dem Schild zusammen zugenäht. Am Mittwoch sind dann alle Pakete per Post quer durch Deutschland auf die Reise gegangen. Nach Wuppertal, München, Oldenburg, Essen, Bottrop und auch in Rheine haben wir die Überraschung verteilt.

Wir haben alle Empfänger der Konfirmation to go Pakete gegeben, den Inhalt am 24. April aufzubauen, die Kerze für den Konfirmanden anzuzünden und den Kuchen zu genießen. Damit Benedikt dann auch sehen konnte, wer alles aus der Ferne mitfeierte, haben wir alle Familienmitglieder und Freunde gebeten, ein Selfie von der Kaffeetafel mit Kerze zu machen und ihm das Selfie auf sein Handy zu schicken.

Er hat so viele tolle Bilder mit lieben Grüßen bekommen, a cappella gesungene Lieder, Fotos von gemalten Bildern und Selfies von ganz vielen lieben Menschen, die trotz Corona und Distanz an seiner Konfirmation teilgenommen haben. Und wenn alle Corona-Einschränkungen aufgehoben sind, werden wir nochmal mit allen live zusammen ein kleines Fest feiern.

Pfarrerin Claudia Raneberg möchten wir für den schönen Gottesdienst danken und dass sie die Hoffnung nicht aufgegeben hat, dass die Konfis 2020 auch endlich ihren Konfirmationsseggen erhalten.

Familie Alber-Thewes



Auch eine Kaffeetafel durfte nicht fehlen

Foto: Fam. Alber-Thewes



Neue Ruhezone auf dem Friedhof

Niklas Köhnke in der neu erstellten Ruhezone

Bei der Besprechung des Friedhofsausschusses im Januar zur Planung von Maßnahmen für das Jahr 2021 hatte Friedhofsmitarbeiter Niklas Köhnke eine Idee, die er den Ausschussmitgliedern vortrug.



Niklas Köhnke, Friedhofsgärtner auf dem Friedhof, in der neu erstellten Ruhezone
Foto: W. Schütz

Nahe der Friedhofskapelle befand sich eine ungenutzte, mit Strauchwerk überwucherte Fläche, die keinen schönen Anblick bot. Niklas Köhnke schlug vor, daraus für Besucher eine kleine Ruhezone in Eigenleistung zu erstellen.

Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. So wurde die Fläche entwurzelt bis auf einen kleinen Walnussbaum (Vögel haben dort wohl



Die Ruhezone aus einem anderen Blickwinkel
Foto: W. Schütz

eine Walnuss fallen lassen), der sich inzwischen schon zu einem kleinen Schattenspender entwickelt hat. Mit dem Baum in der Mitte, rechts und links je eine Ruhebänk und einer neu angelegten Buchenhecke können sich hier seit Anfang Mai Besucher in der Stille erholen und rasten. Und vielleicht gibt es schon in diesem Jahr ein paar Walnüsse zu ernten.

Wolfgang Schütz



SCHNEEEGE
GARTENGESTALTUNG

Seit 50 Jahren
Meister- und Ausbildungsbetrieb

**PFLANZEN
PFLASTERN
PFLEGEN**

Goldbergstr. 46 • 48432 Rheine
Tel. 05971 - 54831

Die Geschichte vom guten König

Das „Vaterunser“

Vor kurzem lief mir dieses Bilderbuch über den Weg. Ich fand den Titel interessant: **Die Geschichte vom guten König – Das Vaterunser.**

Wenn man es aufklappt, ist fast auf jeder Doppelseite ein Gebetssatz des „Vaterunser“ abgedruckt – begleitet ist das Vaterunser von einer zusammenhängenden Geschichte „Es war einmal ein König, der war wie ein wunderbarer Vater“, die versucht, die einzelnen Sätze des Vaterunser zu erklären. Mit farbenfrohen und lebendigen Illustrationen sind die Figuren der Erzählung, Gänse, Bären, Eichhörnchen, Schafe, auch einmal ein Mensch, ein Hirte, dargestellt. Auf den Bildern gibt es vieles für Kinder zu entdecken.

Alle Figuren, egal wo sie sind, ob auf dem Baum, auf der Wiese, in der Höhle, in einem Nest, sie alle werden vom König (Gott) geliebt. Er geht sogar hinter demjenigen her, der sich verirrt hat und nicht wieder nach Hause findet. Er sucht so lan-

ge, bis er denjenigen, der verschwunden ist, gefunden hat.

Der Himmel wird im Bild eines Gartens erschlossen, in dem der König, bzw. der Vater mit seinen Kindern tobt und spielt und in dem alle Lebewesen Frieden halten.



Die Geschichte vom guten König, ISBN: 978-3-8436-0671-4, Verlagsgruppe Patmos, 12,99 €

Sicher hätte man die eine oder andere Bitte des Vaterunser noch deutlicher für Kinder erklären können, zum Beispiel was für Kinder Schuld und Versuchung bedeutet. Aber ich denke, auch so regt das Buch die Kinder zum Denken und auch Nachfragen an. Dieses Buch ist ein Buch, das man mit seinem Kind, seinem Enkel nicht nur einmal lesen sollte. Ich denke es ist ein Bilderbuch, das die Kinder immer wieder zur Hand nehmen und sich so langsam die Worte des Vaterunser erschließen.

Vielleicht ein Geschenk zur Taufe,

zum Geburtstag oder

Claudia Raneberg

**DER EINZIGARTIGKEIT
EINES LEBENS
AUSDRUCK VERLEIHEN.**

Eine individuelle
Trauerfeier macht dies
möglich.

☎ 05971-9 26 60 Tag & Nacht
Klosterstraße 17 • 48431 Rheine
www.bestattungen-gruber.de

Bestattungen
GRUBER

Tante Martl

Der Stern schrieb über dieses Buch: „Ein liebevolles, einfühlsames und höchst unterhaltsames Buch“

Auf den ersten Blick ein Buch, das ich mir, glaube ich, beim Stöbern in einer Buchhandlung nicht gekauft hätte. Aber, das muss ich sagen, da hätte ich auf jeden Fall etwas verpasst. Wie gut, dass ich es geschenkt bekommen habe, denn es hat mir Spaß gemacht, es zu lesen.

Tante Martl ist die Tante und Patin der Literaturkritikerin und Feuilletonistin Ursula März. Nachdem fast alle genannten Personen in diesem Roman verstorben sind, hat sich die Autorin entschlossen, über ihre Familie, insbesondere über ihre Patentante, ein Buch zu schreiben. In diesem Buch beschreibt Ursula März mit liebevollen und einfühlsamen Worten das Leben von Tante Martl – sie ist scheinbar unscheinbar, in Wahrheit aber ganz besonders.

Tante Martl ist im westfälischen Zweibrücken im Jahr 1925 als drittes Kind ihrer Eltern geboren. Zwei ältere Schwestern, Barbara und Rosemarie, gingen dieser Geburt voraus. Damals – vielleicht auch noch heute – war es besonders wichtig, einen Stamm-

halter, einen Sohn in der Familie zu haben. Und so hat der Vater bei der Geburt von Tante Martl, dem dritten Kind, unbedingt einen Sohn erwartet. Doch dann der Schock – schon wieder „nur“ ein Mädchen. Dieser Schock saß offenbar bei ihm so tief, dass er dieses Kind beim Standesamt als Junge mit dem Namen Martin anmeldete. Erst Tage später, geht er erneut – weil seine Ehefrau ihn quasi dazu erpresst – zum Standesamt und lässt den Namen auf Martina ändern. Das hatte

sich allerdings inzwischen im Ort herumgesprochen und jeder, wirklich jeder, kannte von nun an diese besondere Geburtsgeschichte. Tante Martl hat ein Leben lang unter diesem merkwürdigen Start ins Leben leiden müssen. Der Vater hat sie Zeit ihres Lebens spüren lassen, dass sie das „falsche“ Geschlecht in seinen Augen hatte, oft hat er sie in jungen Jahren sogar geschlagen und ihre beiden Schwestern bevorzugt.

Doch Tante Martl ließ sich nicht unterkriegen – auch wenn die Ablehnung des Vaters sie Zeit seines Lebens und weit darüber hinaus bis zu ihrem eigenen Lebensende schwer beschäftigt hat.

Umso erstaunlicher ist es, dass Tante Martl ihr Elternhaus nie verlässt. Statt zu heiraten und eine eigene Familie zu gründen, wird sie Lehrerin, wird zwar ein sehr selbstständiger Mensch, besitzt in den 50er Jahren ein eigenes Bankkonto und macht den Führerschein (für Frauen damals sehr ungewöhnlich), steht aber immer im Schatten ihrer zwei älteren Schwestern und unter der Fuchtel der Eltern. Als der Vater erkrankt und auf Hilfe angewiesen ist, ist es Tante Martl, die ungeliebte dritte Tochter, die ihn hegt und pflegt.

Zu ihrem Patenkind, Ursula März, hatte Tante Martl ein inniges Verhältnis. Beide standen sich nahe. Sie sahen sich hin und wieder, telefonierten aber sehr häufig miteinander. Durch dieses Buch nehmen wir als Leser und Leserinnen Anteil an der Familiengeschichte. Ursula März beschreibt auf wunderbare Weise das Leben ihrer Tante und so ist ihr Roman ein Zeitroman von den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts bis fast heute.

„Ein bewegendes Frauen-, Familien- und Gesellschaftsportrait.“ (Zitat SFR2 Kultur).

Viel Spaß beim Lesen!

Claudia Raneberg



Tante Martl, ISBN: 978-3-492-05981-7, Piper Verlag, Hardcover 20 €

„Ich habe Rücken“

Volkskrankheit Rücken

Wer kennt das nicht? 80 Prozent der Menschen leiden unter der Volkskrankheit Rücken.

Wer schon einmal einen Bandscheibenvorfall mit Nervenwurzelreizung hatte, weiß wie schmerzhaft das sein kann. Auch wem die „Hexe“ (Hexenschuss) unvermittelt in den Rücken schießt, kann ein leidvolles Lied davon singen.

Der aufrechte Gang des Menschen benötigt einen starken Rücken.

Der bekannte „Revierdoc“ aus Wattenscheid im Ruhrgebiet berichtet in seinem Buch über eigene leidvolle Erfahrungen. Als Orthopäde wurde er selbst zum Patienten.

In dem Ratgeber „Wenn der Orthopäde Rücken hat“ vermittelt Dr. Manke auf leicht verständliche und humorvolle Weise fundiertes Wissen und gibt wertvolle Tipps bei schlimmsten Schmerzen.

Uta van Delden



*Dr. med. Matthias Manke, ZS Verlag
ISBN 978-3-96584-093-5
Preis ca. 19,99 €*



Yonah beim Basteln mit der Kindergottesdienst-to-go-Tüte zu Ostern.

Foto: Asen Hoffmann



Clara und Mia spielen mit der selbstgebastelten Taube und dem Windball aus der Kindergottesdienst-to-go-Tüte an Pfingsten

Fotos: Privat



Auch beim Segen trugen die Konfirmandinnen und Konfirmanden eine Maske, um sich und andere zu schützen

Foto: Gabriele Schöpker



Abendmahl empfangen die Konfirmandinnen und Konfirmanden Coronakonform

Foto: Gabriele Schöpker



*Die Kinder im Familienzentrum Jakobi machten sich an die Arbeit. Im Sommer können hoffentlich leckere Erdbeeren geerntet werden.
Foto: Familienzentrum Jakobi*



*Der Neubau an der Münsterstraße 52 mit gedecktem Dach, verklinkert und mit Fenstereinsätzen
Foto: W. Schütz*



*Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben in Rheine und Mesum an den Zaun, an der Kirche in Mesum bzw. an den Bauzaun in Rheine einen Fisch mit einem Bibelspruch angebracht
Foto: B. Meyhoff*

Neubau Münsterstraße 52

Aktueller Sachstand

Die Baustelle an der Münsterstraße geht gut voran und liegt immer noch im vorgegebenen Zeitplan.

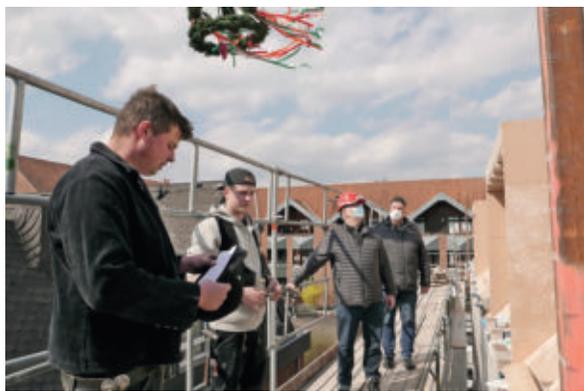
Ein wichtiger Meilenstein war die Fertigstellung des Dachstuhls Ende März. Obwohl wegen der Coronaschutzmaßnahmen kein klassisches Richtfest möglich war, ließen es sich der Presbyteriumsvorsitzende und der Baukirchmeister nicht nehmen, den symbolischen letzten Nagel



*Baukirchmeister und Architekt Christian Scharlau bei der Arbeit
Foto: W. Schütz*

*Pfarrer Jürgen Rick schlägt auf den Nagel ein
Foto: W. Schütz*

einzuschlagen. Vorher gab es vom Zimmermann den traditionellen Richtspruch mit der Bitte um



*Der Richtspruch mit der Bitte um Gottes Segen
Foto: W. Schütz*

Gottes Segen. Damit waren die Rohbauarbeiten praktisch beendet und so konnte auch der Bauzaun so weit in Richtung Neubau verschoben werden, dass die fußläufige Verbindung zwischen Münsterstraße und dem Gemeindeamt wieder freigegeben werden konnte.

Nachdem das Dach Anfang April eingedeckt wur-

de, haben die Ausbauarbeiten im Innern des Gebäudes begonnen und die Anzahl der vor Ort tätigen Handwerker hat sich seither deutlich erhöht. So begannen der Installateur für die Heizung und Sanitäranlagen und der Elektriker mit der so genannten Rohinstallation, das heißt mit der Verlegung von Leitungen, die später hinter Putz oder Estrich verschwinden. Daneben wurden auch schon die Türcargen eingebaut und seit kurzem ist auch der Fensterbauer vor Ort und setzt die Fenster ein. All dies ist notwendig, damit bis Ende Juni der nächste Meilenstein erreicht wird: Das Verputzen der Wände und der anschließende Einbau des Estrichs mit der Fußbodenheizung.

Bis auf die Arbeiten für die Außenanlagen sind alle Gewerke ausgeschrieben. Das entspricht ca. 96 Prozent der Bauleistungen. Leider gab es in einigen Gewerken aufgrund der aktuell sehr guten Auftragslage im Baugewerbe nur sehr wenige Angebote und diese lagen dann häufig höher als erwartet. Auch deshalb hat sich die Kostensituation nicht so positiv entwickelt wie der Bauablauf. Hier mussten u. a. aufgrund der stark gestiegenen Baustoffpreise Mehrkosten akzeptiert werden.

Nach wie vor kommt der Bauausschuss nur virtuell per Video-Konferenz zusammen, um sich über den Bautenstand zu informieren und um Entscheidungen zu Vergaben von Bauleistungen oder zum Material- und Farbkonzept zu treffen. Das wird sich aber hoffentlich in Kürze wieder ändern, so dass der Bauausschuss die letzten Monate bis zur Fertigstellung des Gebäudes im Oktober mit Ortsterminen begleiten und sich so ein Bild vom Bautenstand und der Qualität der Bauausführung machen kann. Die Übergabe des Gebäudes an den Hauptmieter, die Ev. Jugendhilfe, soll dann zum 01.11.2021 erfolgen.

Christian Scharlau

Ich brauche Segen -

Segen tanken auf Alltagswegen

„Ich brauche Segen“
 – unter diesem Motto lud eine ökumenische Initiative ein, die von mehreren evangelischen Landeskirchen und katholischen Bistümern unterstützt wird, sich an unterschiedlichen Orten im Alltag einen Segen zusprechen zu lassen. Im Stadtbezirk Rheine und in Mesum (siehe Fotos) konnte man in Geschäften, Verwaltungen und an Kirchen die kleinen goldfarbenen Plakate mit dem QR-Code finden, mit Hilfe dessen man das Segenswort öffnen konnte. Die Idee war es, sogenannte Tankstellen für die Seele für Menschen erfahrbar zu machen, die gerade in der Pandemie körperlich und seelisch oft an Belastungsgrenzen gekommen sind und sich nach etwas sehnen, was der Seele guttut, Kraft und Mut und Ausdauer in dieser Situation gibt. Wir hoffen, Sie haben diese kleinen Kraftquellen des Alltags gefunden und sie ausprobiert.

Britta Meyhoff



Mittendrin im Leben

Altwerden...

Was ist Ihr persönlicher Mutmacher in diesem Jahr? Diese Frage stellte ein Radiosender an seine Hörer und Hörerinnen.

Die Frage wird in der Regel sehr persönlich beantwortet. Eine junge Frau erzählte begeistert von ihrem Hochzeitstermin, ein junger Mann von einer bevorstehenden Reise nach Japan, ein Ehemann sieht in seiner Frau seine wichtigste Mutmacherin, da sie ihn während seiner Arbeitslosigkeit sehr unterstützte. Ein älterer Herr berichtete begeistert von einem jungen Mann aus der Nachbarschaft. „Der holt mich in meinem Rollstuhl ab, und ich komm` wieder mehr raus. Wissen Sie, so ist man wieder mittendrin – im Leben!“



Uta van Delden

jede Gesellschaft relevant. Untersuchungen über die Oma mit dem Helfersyndrom, über die Mallorca-Oma oder über den so genannten fitten Harley-Opa sind spannend, sprechen aber das Wesentliche nicht an. Und wir wissen ja, keine Grenze verlockt mehr zum Schmuggeln als die Altersgrenze.

Ja, es erfordert Mut, Realitäten zu sehen und anzuerkennen. Auch das Altern zu akzeptieren, ist nicht leicht.

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ So steht es in Hermann Hesses Gedicht „Stufen“. Und wir fragen uns besorgt, wohnt dem Anfang des Alterns noch ein Zauber inne?

Altwerden in Würde und „mittendrin“ zu bleiben ist ein Dauerthema.

Was verstehen wir unter würdig altern? Altwerden, aber nicht alt aussehen? Autark bleiben, selbständig leben können, mobil sein, aktiv sein, das Leben selbst in die Hände nehmen? Wir ahnen schon, das wird schnell zu einer Mogelpackung, ein Text aus der Werbebroschüre.

Wir brauchen den Mitmenschen in jeder Lebensphase und jedem Lebensalter. Wie wichtig die gegenseitige Unterstützung zwischen den Generationen ist, wurde uns in Corona-Zeiten erst wieder verdeutlicht.

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Was nach einem Stoßseufzer älterer Erwachsener klingt, ist tatsächlich ein Zitat des griechischen Philosophen Sokrates (469-399 v. Chr.).

Die Solidarität unter den Generationen ist für

Auf einer Fotoausstellung zum Thema Alt und Jung haben mich besonders die Fotografien älterer Menschen begeistert. In ihren Gesichtern war ein Zauber sichtbar. „Alt sein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt“, so Martin Buber.

Appelle und Predigten für das gegenseitige Verständnis der Generationen untereinander bringen uns nicht weiter, denn mit der Psychoanalytikerin Alice Miller zu sprechen: „Wenn Menschen Liebe und Verständnis gepredigt wird, lernen sie nicht verstehen und lieben, sondern predigen.“ Wir benötigen den Dialog und Diskurs zwischen den Generationen und, wie es heute immer so schön heißt, den Diskurs auf Augenhöhe.

Wir alle wollen „mittendrin“ sein und bleiben im Leben, das ist was anderes, als nur dabei sein. Um mittendrin zu sein, brauche ich Kraft und Engagement, Unterstützung und Hilfe in jedem Alter. Mittendrin sein, das kostet was.

Uta van Delden

Kinder-Spaß und Kinder-Aktionstag in den Sommerferien

Kinder-Spaß 2021 für Kinder im Grundschulalter

Leider fällt auch in diesem Jahr unsere Kinderfreizeit dem Corona-Virus zum Opfer!!!

Aber in der zweiten Sommerferienwoche laden wir euch in die Räume der ev. Kirchengemeinde Jakobi ein, um mit einem kleinen Team von Mitarbeitern/innen bei Spiel, Spaß und guter Laune mit euch Zeit zu verbringen.

Wann: 12. bis 16. Juli 2021

Zeit: 10 Uhr bis 15 Uhr

Wo: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Münsterstr. 54

Zusammen verbringen wir eine spannende und lustige Zeit miteinander.
Wir freuen uns auf EUCH!

Dieser Ferienspaß wird natürlich unter dem dann gültigen Corona-Schutzkonzept der Gemeinde und den vorgegebenen Hygienevorschriften veranstaltet.

Anmeldeschluss ist der 5. Juli 2021
Anmeldezettel liegen in der Jakobi-Gemeinde (Tel: 50492)
und der Johannes-Gemeinde (Tel: 98950) aus.

Auch in diesem Jahr laden wir am Ende der Sommerferien die Kinder im Grundschulalter zu einem Kinderspaß ein.

Am letzten Montag der Sommerferien, dem **16. August**, werden wir in der Zeit von **10 Uhr bis 14 Uhr** eine spannende und lustige Zeit in den Räumen der Jakobi-Gemeinde verbringen. Lasst Euch überraschen!

Mit wie vielen Kindern wir uns in einer Gruppe treffen dürfen, bestimmt die dann gültige ak-



Ein Bild aus dem letzten Jahr bei der Kindersause

Foto: Gemeinde

tuelle Corona-Schutzverordnung. Am besten Sie schreiben sich diesen Termin schon einmal in Ihren Kalender und schauen kurzfristig (zu Beginn der Sommerferien) auf die Homepage der Gemeinde oder aber in die Zeitung.

Anmeldeschluss ist auf jeden Fall der **6. August 2021**.

Das Mitarbeiterteam und Pfarrerin Claudia Raneberg freuen sich auf Euch!

Claudia Raneberg

Wenn unser Vertrauen enttäuscht wird

Wem kann man heute noch vertrauen?

Laut Wikipedia bezeichnet Vertrauen die subjektive Überzeugung (oder auch das Gefühl für oder den Glauben an die) von der Richtigkeit, Wahrheit von Handlungen, Einsichten und Aussagen bzw. der Redlichkeit von Personen.

Vertrauen kann sich auf einen anderen oder das eigene Ich beziehen (Selbstvertrauen). Zum Vertrauen gehört auch die Überzeugung der Möglichkeit von Handlungen und der Fähigkeit zu Handlungen. Man spricht dann vom Zutrauen. Als das Gegenteil des Vertrauens gilt das Misstrauen.

Das hört sich alles so einfach an, aber viele von uns sind in ihrem Leben bestimmt schon einmal an einen Punkt gekommen, an dem das anderen Personen geschenkte Vertrauen missbraucht wurde und wir seelisch tief erschüttert waren.

Das manche gewählten Volksvertreter und Volksvertreterinnen uns

im Wahlkampf das Blaue vom Himmel versprechen und sich hinterher nicht daranhalten, ist für viele von uns schon zu einer Normalität geworden, die oft einfach hingenommen wird. Politiker und Politikerinnen sind Menschen und Menschen machen Fehler, das kann passieren. „Dem deutschen Volke“ lautet die Inschrift, die auf dem Architrav am Westportal des Reichstagsgebäudes in 16 Metern Breite steht. Das bedeutet, dass die gewählten Volksvertreter und Volksvertreterinnen eigentlich für alle Menschen in diesem Staat arbeiten sollten. Wenn aber herauskommt, dass diese nur auf das Eigenwohl bedacht sind und sich selbst die Taschen vollstopfen, ist das Vertrauen nicht nur in die Volksvertreter und Volks-

vertreterinnen erschüttert, sondern auch in den Staat und die Demokratie an sich.

Wer von uns kann von sich behaupten, dass sein Vertrauen nicht sogar schon von Menschen, die uns nahestehen, enttäuscht worden ist? Vermutlich die Wenigsten. Vor allem in den letzten Monaten und dem letzten Jahr wurde unser Vertrauen gegenüber anderen Menschen auf eine harte Probe gestellt. Menschen, die wir zu unse-

rem Bekannten-, Verwandten- und/oder Freundeskreis zählen, haben uns mit geradezu irrwitzigen Behauptungen konfrontiert und sich manchmal so gar nicht an die uns allen auferlegten Regeln gehalten. Der Versuch mit ihnen zu diskutieren schlug fehl. Unser Vertrauen wurde enttäuscht von Leuten, von denen wir es überhaupt nicht erwartet haben.



Foto: Gemeindebrief.de Aber wem kann man dann noch trauen? Es wird uns gefühlt immer schwerer gemacht, noch irgendjemandem zu trauen. Glücklicherweise diejenigen, die noch Menschen haben, denen sie ihr Vertrauen schenken können und es wird nicht enttäuscht. Solche Beziehungen sollte man pflegen, trotz aller Hindernisse. Wenn man es wirklich will, findet man immer einen Weg und sei es nur ein Brief, eine E-Mail, eine WhatsApp-Nachricht, ein Telefongespräch.

Uns Christen ist ein wunderbares Geschenk gemacht worden, egal was passiert, wenn die Welt aus den Fugen zu gehen scheint, können wir immer auf Jesus Christus vertrauen. Als die Jünger nach Jesu Kreuzigung verängstigt und ohne Ver-

Fortsetzung Vertrauen

trauen zusammensaßen, erschien ihnen Jesus am See Genezareth, auf dem Weg nach Emmaus, in ihrer Mitte. Er stärkte ihr Vertrauen in sich und in Gott. Jesus hat uns gezeigt, wir können uns auf Gott, auf seine Liebe zu uns und auf seine Barmherzigkeit verlassen. Er lässt uns nicht im Stich, egal was passiert.

Wie sagte schon die deutsche evangelisch-lutherische Theologin und Pfarrerin, Margot Käßmann: „Du kannst nie tiefer fallen als in Gottes Hand“.

Adelheid Bögge

Orgelsommer trifft TCOM

Corona bringt die Planungen durcheinander

Das für den März 2021 geplante Musikfest der Chöre und Orchester wurde auf das Wochenende des 28./29. August verschoben und findet damit am gleichen Wochenende statt, wie das diesjährige Orgelsommerkonzert in der Jakobi-Kirche.

In Absprache mit dem Planungsteam der „Tage der Chor- und Orchestermusik“ (TCOM) ist deshalb ein Kooperationskonzert geplant. Unter dem Motto „Barocke Spielfreude“ werden verschiedene Concerto-Bearbeitungen



erklingen. Lena Puschmann spielt auf der Führer-Orgel Bearbeitungen von J. S. Bach und J. G. Walther, das „Alte Musik Ensemble“ mit Cornelia Klönne, Daniel Göbel, Christoph Stutzinger (Blockflöten), Jochen Thesmann (Gambe) und Winfried Puschmann (Cembalo) musiziert Concerti von A. Vivaldi und anderen.

Da zur Zeit des Redaktionsschlusses alle bisherigen Zeitplanungen neu überdacht werden, entnehmen sie bitte alle weiteren Informationen den hoffentlich bald möglichen Presseveröffentlichungen!

Lena Puschmann

Das Bilderrätsel

Tolle Preise zu gewinnen

Unter den zahlreichen richtigen Einsendungen des Bilderrätsels aus der Osterausgabe des Gemeindebriefes wurden im Redaktionskreis – ohne notarielle Aufsicht – die Gewinner gezogen.

- Erster Preis:** Gudrun Schuster
Zweiter Preis: Johannes Hoffmanns
Dritter Preis: Siegfried Andresen

Der Redaktionskreis gratuliert allen Gewinnerinnen und Gewinnern und wünscht guten Appetit im Restaurant Hues-Ecke, einen schönen Platz für den musikalischen Papphocker und viel Freude beim Auspacken der Überraschungstüte vom Teehaus Bündler.



*Gudrun Schuster, die Gewinnerin des Bilderrätsels aus dem Osterbrief, freute sich über einen Gutschein von „Hues-Ecke“
Foto: W. Schütz*

Allen Teilnehmern, die letztes Mal leer ausgegangen sind, viel Erfolg bei der neuen Ausgabe des Bilderrätsels. Zu gewinnen gibt es diesmal:

- 1. Preis: Gutschein von High Tea**
- 2. Preis: Gutschein aus der Glückskiste**
- 3. Preis: Buchhalter aus Filz**

Markieren Sie alle sechs Fehler deutlich sichtbar, schneiden Sie das Bilderrätsel aus, notieren Sie Ihren Namen und Telefonnummer auf dem Bild und schicken Ihre Lösung an die Kirchengemeinde Jakobi, Stichwort Bilderrätsel, Münsterstr. 54, 48431 Rheine, oder geben Sie es im Gemeindebüro ab. Die Gewinner werden von uns benachrichtigt. Einsendeschluss ist der 15. September 2021. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Name:

Telefon :

Manege frei

„Circus Soluna“ ist wieder als Gast im Jugendzentrum Jakobi

Bunt gekleidete Menschen streifen über den Kirchplatz und durch das Jugendzentrum.

Sie wuseln zu verschiedenen Stationen. Manche bewegen sich auf Kugeln oder komischen Rädern. Manche springen gar durch die Lüfte und wiederum andere liegen einfach rum, auf Nagelbrettern. Rote Nasen in blassen Gesichtern verzerren die Gruppe kleiner Menschen ins Unfassbare. Was passiert denn dort in der ersten Ferienwoche?

Der Zirkus ist los.



„Jetzt ganz vorsichtig...!“

Foto: JZ Jakobi

Zum fünften Mal macht der „Circus Soluna“ Station im Jugendzentrum Jakobi und lehrt eine Woche lang die Künste des Zirkushandwerks. Am Ende der Trainingswoche heißt es dann zudem auch noch „Manege frei“ und alle Kinder können zeigen, was sie alles gelernt haben. Dabei bleibt garantiert der Atem stehen und kein Auge trocken.

Wenn ihr ein paar kleine Artistinnen oder Artisten seid oder welche kennt, dann meldet euch alle gerne an und seid vom **5. bis zum 9. Juli** dabei.

Weitere Infos findet ihr unter: www.jugendzentrum-jakobi.de. Anmelden könnt ihr euch unter: <https://rheine.feripro.de/>

Alles findet natürlich unter den aktuellen Corona-Schutzauflagen statt.

Philipp Saatkamp

Abenteuer an der Ems

Auf den Spuren von Tom Sawyer

Langsam plätschert das Wasser vor sich hin und es ist ruhig am Ufer der Ems.

Ein bisschen Wasser wird die Ems noch hinunter fließen, bis sich das ändert. In den Ferien bricht das Jugendzentrum Jakobi wieder auf zu neuen Abenteuern an der Ems.

Vom **19. bis zum 23. Juli** zieht das Jugendzentrum auf das Gelände des Kanuvereins Rheine, dann dreht sich wieder alles um die Ems. In dieser Woche werden wir Flöße bauen und damit die Ems hinunter treiben, ganz wie Tom Sawyer und Huckleberry Finn. Schatzsuchen, Spiele und Naturhandwerk am Lagerfeuer machen das Programm auch an Land zu einer spannenden Sache. Den Abschluss wird, wie jedes Jahr, die Tagestour mit den Kanus bilden.

Alles findet natürlich unter den aktuellen Corona Schutzauflagen statt.

Wenn ihr ein paar kleine Abenteurerinnen und



Abenteurerinnen mit Blick auf die Ems

Foto: JZ Jakobi

Abenteurer seid oder welche kennt, dann meldet euch alle gerne an und seid dabei.

Weitere Infos findet ihr unter www.jugendzentrum-jakobi.de

Anmelden könnt ihr euch unter <https://rheine.feripro.de/>

Philipp Saatkamp

Impressum

Redaktionskreis: Wolfgang Schütz (V. i. S. d. P.), Claudia Raneberg, Hartmut Bigalke, Adelheid Bögge, Uta van Delden, Rita Hufschmidt, Sonja Ostapczuk

Layout: Rita Hufschmidt

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 4.800 – Druck: Hesseling, Rheine

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 20.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 10.10.2021

Hoffnung für Sommer-Pläne

Unser Angebot in den Ferien beschränkt sich natürlich nicht auf die Aktionen des Kinderferienparadieses. Der Sommer ist lang und wir sind aus dem langen „Winterschlaf“ aufgewacht.

Nun ja, geschlafen haben wir nicht wirklich, aber aufgrund der Kontaktbeschränkungen hat unser Angebot ein wenig geschlafen. Wir waren allerdings nicht untätig und haben die Zeit genutzt, um genau für diesen Moment zu planen! Denn



planen konnten, können wir zu diesem Zeitpunkt noch keine konkreten Aussagen treffen. Aber so viel sei gesagt: Es wird viele kleine und auch große Überraschungen geben!



So sah es bei einer unserer Sommer-Aktionen vor unserem Gebäude aus!

Foto: JZ Jakobi

nun scheint wieder sehr viel mehr möglich zu sein, als noch vor kurzer Zeit absehbar gewesen ist. Diesem Moment haben wir lange entgegengesehnt.

Da wir anhand der Bedingungen nur ganz vage

Unsere Planungen beziehen sich auf Tagesangebote, die Beteiligung an tollen Projekten vor Ort, aber auch kürzere und längere Ausflüge. Wir haben Fahrten für die Besucher des offenen Treffs geplant und für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, inklusive Schulungen. Wir haben aber auch

Fortsetzung: Hoffnung für Sommer-Pläne

über „unsere Grenzen hinausgedacht“. Zu all den Plänen wird es von uns aktuelle Informationen geben, sobald wir selbst einen besseren Überblick über die Realität der Umsetzung haben. Eines ist aber sicher: Wenn es die Situation zulässt, wird es ein ereignisreicher und aufregender Sommer für uns und all unsere Zielgruppen werden. Wenn dieses Jahr wohl jeder eines verdient hat, dann ist es ein „Bilderbuch Sommer“, der einfach nur glücklich macht und uns aus unseren Winterquartieren herauslockt.

Über den „Stand der Dinge“ werden wir in unseren Sozialen Netzwerken (Instagram und Facebook) berichten, sowie auf unserer Homepage unter www.jugendzentrum-jakobi.de.

Fragen klären wir ebenfalls immer gern per Telefon: 05971 - 2524 oder per Mail info@jugendzentrum-jakobi.de.

Katharina Knopp

KORTE

BAUNTERNEHMUNG

**INDUSTRIEBAU UND HOCHBAU
UMBAU UND SANIERUNG**

Ob der klassische Hochbau oder aufwändige Stahl- und Betonarbeiten, mit uns bauen Sie auf Sicherheit und Qualität.





SACHVERSTÄNDIGER BAU

Als Sachverständiger für Mängel und Schäden an Gebäuden sorgen wir für Klarheit hinsichtlich der Ursachen, Auswirkungen und Kosten.

**BRÜCKENBAU UND
INGENIEURBAU**

Beim Brückenbau ist die ganze Ingenieurkunst gefragt. Wir stellen uns jeder architektonischen Herausforderung.



Josef Korte GmbH & Co. KG
gegründet 1930

Hubertusstraße 23 · 48429 Rheine
Fon: 05971 807080 · Fax: 05971 8070811
www.bauunternehmung-korte.de

Wir sind für Sie da

| Gruppe | Ansprechpartner | Telefon | E-Mail |
|--------------------------------------|--|---------------------------------------|---|
| Pfarrer | Jürgen Rick | 05971 - 25 70 | pfarrer.rick@jakobi-rheine.de |
| Pfarrerin | Claudia Raneberg | 05971 - 51 372 | pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de |
| Pfarrerin | Britta Meyhoff | 05975 - 30 65 13 | pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de |
| Prädikant | Bob Rote | 05975 - 35 36 | b.rote@gmx.de |
| Prädikant | Joachim Schulz | 05971 - 80 67 38 | schulz-joachim@online.de |
| Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung | Rita Hufschmidt Ine Holl | 05971 - 50 492 05971 - 50 493 | gemeindeamt@jakobi-rheine.de |
| Friedhofsmitarbeiter | Niklas Köhnke | 0151 - 75 09 26 27 | koehnke@jakobi-rheine.de |
| Küster Jakobi-Kirche | Lothar Haring | 0163 - 96 39 794 | haring@jakobi-rheine.de |
| Kirchcafé-Team | Hannelore Laukemper | 05971 - 80 82 385 | hlaukemper@t-online.de |
| Biblischer Kreis | Ursula Matschke | 05971 - 25 65 | |
| Frauenabendkreis | Adelheid Bültermann Ursula Matschke | 05971 - 91 49 965 05971 - 25 65 | ca.bueltermann@t-online.de |
| Rundum fit | Karola Glinka | 05971 - 91 29 92 | glinka-rheine@web.de |
| Lektorenkreis | Heike Schulz | 05971 - 80 67 38 | schulz-heike@online.de. |
| Jakobi-Treff „Kirche und Welt“ | Dr. Karl Wilms | 05971 - 15 998 | karl.wilms@gmx.de |
| Redaktionskreis | Wolfgang Schütz | 05971 - 50 396 | w_schuetz2009@yahoo.de |
| Jugendreferentin | Ingrid Klammann | 05971 - 14 758 | ingrid@klammanns.de |
| Frauentreff Mesum | Annette Backenecker | 05975 - 79 97 | backi-mesum@web.de |
| Seniorentreff | Pfarrer Jürgen Rick | 05971 - 25 70 | pfarrer.rick@jakobi-rheine.de |
| Seniorentreff Mesum | Etta Kotz | 05975 - 30 63 93 | |
| Frauenhilfe Mesum | Waltraut Neumann Pfarrerin Britta Meyhoff | 05971 - 91 79 247 05975 - 30 65 13 | wallineumann@icloud.com pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de |
| Kirchenchor | Anneliese Hoffmann | 05975 - 14 24 | hoffmann.manfred@osnanet.de |
| Jakobi Colours | Lena Puschmann | 05971 - 960 23 75 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Jugendchor | Lena Puschmann | 05971 - 960 23 75 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Kinderchor | Lena Puschmann | 05971 - 960 23 75 | kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de |
| Familienzentrum Jakobi | Sonja Ostapczuk | 05971 - 2782 | kiga-jakobi-rheine@kk-te.de |
| Jugendzentrum Jakobi | Carsten Timpe | 05971 - 2524 | timpe@jugendzentrum-jakobi.de |
| Krankenhaus-Seelsorge | Pfarrerin Dr. Britta Jüngst | 05971 - 42-4473 05971 - 46-1329 | b.juengst@mathias-spital.de |
| Diakonisches Werk Diakoniestation | Edda-Johanna Thiel | 05971 - 9215-0 | ds-rheine@dw-te.de |
| Jakobi-Seniorenzentrum | Frank Hüfing | 05971 - 899 930 | info@jakobi-altenzentrum.de |
| Frauenhaus | | 05971 - 12 793 | frauenhaus@dw-te.de |
| Salzsteuer e.V. | | 05971 - 80 43 73 | info@Salzsteuer-rheine.de |

Lebensschritte



Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen

**Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben
nicht in der Online-Ausgabe dargestellt.**

Vielen Dank für Ihr Verständnis



Den Bund der Ehe haben geschlossen



Silberhochzeit feierten



In der Hoffnung auf Auferstehung wurden kirchlich bestattet

**Während der Corona-Pandemie wird kein Abendmahlsgottesdienst gefeiert;
Taufen werden in einem nichtöffentlichen Gottesdienst gefeiert.**

Willkommen in der Stadt ...

Sonntag

10.00 Uhr Gottesdienst Jakobi-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Abendmahl.
Am vierten Sonntag im Monat mit
Taufen (entweder um 10 Uhr oder
um 11.15 Uhr)

17.00 Uhr Gottesdienst der Landeskirchli-
chen Gemeinschaft, Laugestr. 26

Freitag

10.00 Uhr Gottesdienst im Jakobi-
Seniorenzentrum.
Am letzten Freitag im Monat
findet der Gottesdienst in der
Jakobi-Kirche statt. Alle Senioren
der Gemeinde sind herzlich dazu
eingeladen

11.00 Uhr Gottesdienst im Seniorenzentrum
DOREAFAMILIE am Hörstkamp.
Genauere Termine entnehmen Sie
bitte der Tagespresse, erfragen Sie
im Gemeindeamt, Tel. 50 492 oder
unter www.jakobi-rheine.de

... Willkommen in Mesum

Sonntag

10.00 Uhr Gottesdienst Samariter-Kirche
Am ersten Sonntag im Monat
mit Taufen (entweder um
10 Uhr oder um 11.15 Uhr),
am dritten Sonntag im Monat
mit Abendmahl

Dienstag

11.00 Uhr Gottesdienst Mathias-Stift
An jedem ersten Dienstag im
Monat

Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50 492 und 50 493 Fax 05971 50 494
www.jakobi-rheine.de, E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10.00 – 12.00 Uhr

Di. und Do. 15.30 – 17.30 Uhr

und nach Vereinbarung

Während der Schulferien bleibt unser Gemeindebüro nachmittags geschlossen

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine
IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

In der Stadt ...

Montag

- 17.30 Uhr** Jugendchor
Lena Puschmann,
05971 - 96 02 375
- 20.00 Uhr** Kirchenchor
Lena Puschmann,
05971 - 96 02 375

Dienstag

- 19.00 Uhr** Biblischer Kreis (14-tägig)
Ursula Matschke 05971 - 25 65
- 18.30 Uhr** Frauenabendkreis (14-tägig)
Adelheid Bültermann,
05971 - 91 49 965
Ursula Matschke, 05971 - 25 65

Mittwoch

- 15.00 Uhr** Rundum fit
i.d.R. jeden dritten Mittwoch
im Monat
Karola Glinka, 05971 - 91 29 92
- 19.30 Uhr** Jakobi- Treff „Kirche und Welt“
(jeden vierten Mittwoch im Monat)
Karl Wilms, 05971 - 15 998

Donnerstag

- 15.00 Uhr** Seniorentreff
jeden ersten Donnerstag im
Monat

Freitag

- 15.00 Uhr** Kinderchor, 4. bis 6. Klasse,
Gemeindehaus
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375
- 16.00 Uhr** Kinderchor ab 7 Jahren,
Gemeindehaus
Lena Puschmann
05971 - 96 02 375

...und in Mesum

Montag

- 14.30 Uhr** Seniorentreff Mesum
14-tägig: Samariter-Kirche
Etta Kotz 05975 - 30 63 93

Mittwoch

- 15.00 Uhr** Frauenhilfe Mesum
14-tägig nach Absprache
Waltraud Neumann
05975 - 91 79 247

Donnerstag

- Frauentreff nach Vereinbarung
Annette Backenecker 05975 - 79 97
Inge Kleier 05975 - 91 78 84

Wie schon in den letzten Jahren, gelten auch für die Sommerferien 2021 besondere Gottesdienstzeiten (Ferienregelung). Vom 4. Juli bis 15. August, beginnen die Gottesdienste um 9.30 Uhr in der Jakobi-Kirche und um 11 Uhr in der Samariter-Kirche. Ausnahme sind die Taufgottesdienste (11 Uhr).

Sonntags

4. Juli bis einschl. 15. August 2021

9.30 Uhr **Jakobi-Kirche**, Gottesdienst

11 Uhr **Samariter-Kirche**, Gottesdienst

Sonntags

ab 22. August 2021

10 Uhr **Jakobi-Kirche**, Gottesdienst

10 Uhr **Samariter-Kirche**, Gottesdienst

Konfirmations-Gottesdienst, Mesum

Samstag, 4. September 2021

11.30 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

14 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

Konfirmations-Gottesdienst, Stadt

Samstag, 18. September 2021

11 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

14 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

Konfirmations-Gottesdienst, Stadt

Sonntag, 19. September 2021

9.30 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

10 Uhr **Samariter-Kirche**, Gottesdienst

11.30 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

Konfirmations-Gottesdienst, Stadt

Samstag, 25. September 2021

11 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

14 Uhr **Jakobi-Kirche**,
Konfirmations-Gottesdienst

Schöne Häuser für glückliche Menschen.
Schlüsselfertig zum Festpreis. Jedes Haus ein Unikat!



Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!
www.groschek-immobilien.de Fon 0 59 71 - 5 73 36

**GROSCHKE
IMMOBILIEN**



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



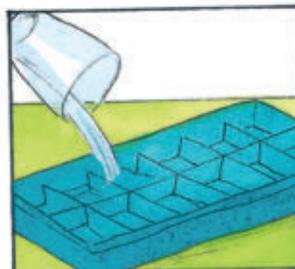
Bibelfrage in der Badewanne

Wie heißt der Prophet, der Schiffbruch erlitt und tagelang im Bauch eines Fisches festsaß, bis Gott seine Gebete erhört hat?



Benjamins Gummibärchen-Eis

Gieße Wasser oder Fruchtsaft in einen Eiswürfelbehälter. Lege vorsichtig in jedes Fach ein Gummibärchen. Stell den Behälter über Nacht ins Tiefkühlfach. Klopfe die gefrorenen Gummibärchenwürfel heraus. Du kannst sie lutschen oder dir mit Sprudel ein gekühltes Getränk daraus machen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand)
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de

lösungs



275 Jahre Adler-Apotheke



Unser Team ist immer für Sie da!

Adler-Apotheke OHG
Emsstraße 7-9, 48431 Rheine
Inhaber:
Heribert Kuhlmann · Peter Schöning

Telefon: 05971 3208
Fax: 05971 3544
info@adler-apotheke-rheine.de
www.adler-apotheke-rheine.de